

**braucht Unterstützung**  
hrige EU-Staatsbürger mit Haupt-  
München kann Wahlhelfer werden.



**Fast 6000 Anfragen pro Jahr**  
Im Schnitt klingelt es bei der Münchner  
SuchtHotline alle 90 Minuten.  
Foto: Rainer Sturm / pixelio.de

# 50 Prozent mehr Anrufe

## Münchner SuchtHotline legt Zahlen für 2013 vor

**MÜNCHEN** Die Sucht-  
Hotline verzeichnete  
2013 fast 6000 Anfragen, ein  
Anstieg von mehr als 50 Pro-  
zent in den letzten Jahren. Das  
bedeutet, dass durchschnitt-  
lich etwa alle 90 Minuten  
Tag und Nacht und an allen  
Feiertagen das Telefon der  
Krisenberatung klingelte  
oder eine Mail-Anfrage  
eintraf. Die meisten An-  
fragen drehten sich um  
das Thema Alkohol (45  
Prozent), gefolgt von  
Problemen mit illega-  
len Drogen (27 Pro-  
zent) und Spielsucht  
(10 Prozent). Wäh-  
rend Heroin weiter-  
hin abnimmt und  
Cannabis etwa auf glei-  
chem Niveau bleibt, ist eine  
erneute Zunahme bei dem  
Amphetamin Crystal Meth  
und den sogenannten Legal  
Highs (Suchtstoffe, die noch  
nicht unter das Betäubungs-  
mittelgesetz fallen) zu ver-  
zeichnen. Noch vor der Medi-  
kamentenabhängigkeit er-  
scheint die Spielsucht mit 10  
Prozent an dritter Stelle. Er-  
neut zugenommen haben An-  
rufe zum Thema Mediensucht  
(+8 Prozent) – das kann exzes-

sives Internetsurfen oder  
Computerspiele über sechs  
Stunden täglich sein. Meis-  
tens sind es die Angehörigen,  
die sich nicht mehr zu helfen  
wissen und um Rat fragen.  
Leicht rückläufig waren dage-  
gen Anfragen zum Thema Ko-  
masaufen – ein Phänomen,  
das bei der SuchtHotline erst  
seit sechs Jahren auftaucht.  
Für das vergangene Jahr weist  
die Statistik insgesamt 5981  
Anrufe und Mail-Anfragen  
aus, davon in der Mehrzahl  
von Frauen (58 Prozent). Der  
Anteil der Frauen ist höher, da  
sie prozentual häufiger als  
Angehörige von dem Thema  
betroffen sind und sich bei ei-

gener Betroffenheit eher Hilfe  
holen. Die Altersspanne von  
30 bis 45 Jahren lag mit 33  
Prozent am höchsten, gefolgt  
von 30 Prozent der 18- bis 30-  
Jährigen. Am seltensten riefen  
die unter 18-Jährigen (3 Pro-  
zent) oder über 60-Jährigen (4  
Prozent) an. Handelt es sich  
bei jüngeren Menschen eher  
um illegale Drogen oder Me-  
diensucht so steht bei älteren  
Menschen der Alkohol oder  
die Medikamentenabhängig-  
keit im Vordergrund, deren  
Abhängigkeit schleichender  
entsteht und oft erst nach 20

Jahren Missbrauch massiv  
Leidensdruck erzeugt. Häu-  
figster Grund, sich an die  
SuchtHotline zu wenden, ist  
zunächst nicht die Einsicht in  
die Abhängigkeit, sondern  
Druck des Partners oder des  
Arbeitsgebers, gesundheitli-  
che oder finanzielle Probleme  
sowie Ärger mit der Justiz  
oder der Führerscheinbehör-  
de. Ob die stark angestiegen  
Anfragen auf einen Anstieg  
der Suchtproblematik in Mün-  
chen bzw. Bayern hinweisen  
kann jedoch nicht mit Sicher-  
heit gesagt werden.



**Einladung zum kostenlosen Infotag:**

*Samstagsblatt 3./2014  
woche*